

Godehard Schramm: **Wanderphantasie** – Fränkische Heimat in Europa – Reisetagebücher 1983 – 1988; 320 Seiten Ganzleinen, DM 36,-; Oberfränkische Verlagsanstalt Hof/Saale, 1988. ISBN 3-921615-81-X.

Der Autor hat seinem 1987 im gleichen Verlag erschienenen Band "Fränkische Heimat" die nun vorliegende "Wandererphantasie" folgen lassen. Eine Fortsetzung gewissermaßen, in welcher der Begriff "Heimat" im europäischen Zusammenhang gesehen wird. Die Beziehungen reichen über die landläufigen Grenzen der fränkischen Heimat hinaus. Heimatbewußtsein und Fernweh, Antworten auf Zeitereignisse, Beobachtungen, Erinnerungen und Erzählungen sind eingebunden in einen Erlebnis-Zeitraum von zwanzig Jahren. *Die fränkische Heimat ist erst in Europa geborgen* heißt es im Klappentext. So sind neben einer vorgegebenen "Reise" zur Bundeswehr Wanderschaften durch fränkische Dörfer und Städte, Pilgerfahrten nach Vierzeinhilgen und zu Dorfkirchen in Oberfranken, zu Holbein und Grünwald auch Lübeck, Mecklenburg, Böhmen, Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien, Holland, Italien, Österreich und Portugal in die "Wandererphantasie" mit einbezogen, ohne den Ausgangspunkt Franken aus den Augen zu verlieren. Sie ist eine Auseinandersetzung mit der Vielfalt der fränkischen Heimat und Europas. Dies wird in den Abschnitten *Aufbrechen, Im Frankenreich, Hinter dem Eisernen Vorhang, Stadtgänge, Nach Italien, Mit Nürnberg leben, Ahorn, Linden – Gottesgab* leidenschaftlich, erfahrungs- und kenntnisreich im Detail dargelegt. Aus dem seiner Heimatstadt gewidmeten umfangreichen Abschnitt "Mit Nürnberg leben" (Im Irrhain) seien Worte zitiert, die Godehard Schramms Gedankengänge zusammenfassend erkennen lassen: *Das Bleiben aber, das Bleiben im engen Bezirk dessen, wofür ein jeder seine Verantwortung übernimmt, ist nur erträglich, weil der Hafen immer wieder zum Auslaufen treibt; das stehende Wasser würde schal – keine Stadt kann ja alles sein: wenn du froh aus der Fremde zurückkehren kannst, hierher, an deinen Schreibtisch, dann ist viel gewonnen, denn es soll ja nicht jedesmal von vorne beginnen, sondern weitergehen.*

P. U.

Kontinuität oder Neubeginn? Nürnberg 1945 bis 1949. Eine Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg März bis Mai 1989. Nürnberg 1989. Aus-

stellungskataloge des Stadtarchivs Nürnberg. Nr. 3, 115 Seiten.

Nach der Dokumentation des "Stürmers", die im vergangenen Jahr Scham und Erschütterung auslösen geeignet war, ist mit der nachfolgenden Ausstellung "Kontinuität oder Neubeginn? Nürnberg 1945 – 1949" sozusagen der archivalische Alltag in Nürnbergs Stadtarchiv wieder eingeleitet. Nur Augen- und Ohrenzeugen werden sich plastischer, vielleicht sogar spektakulärer Ereignisse erinnern. Umso verdienstvoller ist es, über diese im Rückblick etwas amorph erscheinende Zeit zwischen Kriegsende und Wirtschaftswunder in einer Ausstellung zu unterrichten.

Zwar handelt es sich insgesamt durchaus um eine Epoche neuen Lebensmuts und eines grandiosen Wiederaufbauwillens. Wer die Jahre allerdings – und sei es nur, wie der Rezensent, als etwa Zehnjähriger – selbst erlebt hat, weiß auch, von welchen Sorgen, Entbehrungen, Depressionen und Orientierungsschwierigkeiten die Stabilisierung nach dem Desaster begleitet war. Besatzungsmacht und Kriegsverbrecherprozesse, Internierungslager, "Spruchkammern" zur sog. Entnazifizierung, Verlust der beruflichen Stellung, Hamsterei von Lebensmitteln angesichts eklatanter Versorgungsschwierigkeiten waren Stichwörter für Erscheinungen, von denen der eine mehr, der andere weniger betroffen war.

Eine knapp kommentierende Exponatenliste zu acht Ausstellungsvitrinen und eine Zeittafel, die von der amerikanischen Besetzung am 20. April 1945 bis zur Oberbürgermeisterwahl am 7. Dezember 1949 reicht, ruft wichtige Ereignisse dieser viereinhalb Jahre stichwortartig in Erinnerung. Auch die Anmerkungen, Literaturangaben und ein Quellenverzeichnis können bei der Beschäftigung mit jenem Zeitabschnitt weiterführen. Plakate und zeitgenössische Photographien lassen die "Trümmerzeit" ebenso lebendig werden wie motivgleiche Photographien aus der Umgebung des Pellerhauses vor und nach der Zerstörung. Bleiben noch die Kapitelüberschriften zu erwähnen, die die gesetzten Akzente gut erkennen lassen: Amerikanische Militärregierung – Schutträumung und Wiederaufbau – Produktion und Versorgung – Anfänge der politischen und gewerkschaftlichen Aktivitäten – Nürnberg unter Selbstverwaltung – Entnazifizierung sowie ein Exkurs über die Antifaschistische Aktion (Antifa).

D. Schug

Gerhard Handschuh: **Museen in Oberfranken.** Kulturelle Dokumentation und pädagogische Vermittlung. Bayerische Verlagsanstalt Bamberg, 1986. 844 Seiten. Pappband. ISBN 3-87052-373-5. DM 78,-.

Mit dem alleits zu beobachtenden Interesse an der Geschichte ist zugleich auch das Interesse an der Methodik der Vermittlung von Geschichte wieder gewachsen. Museum und Bildung, das sind die beiden Begriffe, die als roter Faden die Auseinandersetzungen in dem vorliegenden Werk von Gerhard Handschuh bestimmen. Am Beispiel der Museen in Oberfranken sucht der Verfasser Fragen zur Erfassung des Phänomens Museums und der Begründung einer praxisorientierten Museologie abzuhandeln. Über eine erstmals bis in die Zeit des Humanismus zurückverfolgte Geschichte der Museumspädagogik überhaupt. Das dickleibige, inhaltsschwere und wegen seiner sorgfältigen Durcharbeitung des Materials beeindruckende Werk erscheint v.a. eine unentbehrliche Hilfe für den in der Geschichtsvermittlung stehenden Lehrer sein zu können; eine wichtige Handreichung zur Vorbereitung unterrichtsbegleitender Museumsfahrten.

Dr. Erich Schneider

Harald Bachmann (Hrsg. i. A. der Historischen Gesellschaft Coburg e.V.): **Friedrich Rückerts Bedeutung für die deutsche Geisteswelt.** Heft 5 der Schriftenreihe der Historischen Gesellschaft Coburg e.V. Coburg 1988. 100 Seiten, DM 16,70.

Es ist immer eine gute Idee, die Ergebnisse eines Symposiums der Öffentlichkeit in gedruckter Form zugänglich zu machen, vor allem wenn die Auswahl der Referenten garantiert, die Germanisten Prof. Jakob Lehmann, Dr. Inge Meidinger-Geise und Prof. Kurt Wölfel, die Orientalisten Dr. Hartmut Bobzin und Prof. Annemarie Schimmel sowie der Indologe Prof. Bernhard Forssmann, daß man der Vielfalt des Rückertschen Werkes gerecht wird.

Diese Vielfalt Rückerts findet ihre Entsprechung in den verschiedenen Forschungsansätzen und -gegenständen der Vorträge. Die Bandbreite reicht von Betrachtungen grundsätzlicher Art, wie der Bedeutung der Kulturlandschaft Franken für die deutsche Romantik von Jakob Lehmann, bis zur Einzelfallstudie, wie sie uns Hartmut Bobzin zu Rückerts Hafis-Übertragungen liefert. Kurt Wölfels Versuch Rückert literaturhistorisch einzuordnen, zeichnet sich vor allem durch die Auswahl von Beispielen aus *allen* Schaffensperioden des Dichters, also auch der

Alterslyrik, aus. Als besonders erwähnenswert erscheinen mir die Beiträge von Inge Meidinger-Geise und Bernhard Forssmann. Erstere bringt Rückerts politische Lyrik in einen ebenso kontrastreichen wie interessanten Zusammenhang mit dem Werk eines Bert Brechts, Erich Fried, Hans Magnus Enzensberger, Wolf Biermann und Franz Josef Degenhardt. Forssmann besticht in seinem Vortrag über den Sanskrit-Kenner Rückert durch die Präsentation Rückertscher "Übersetzungs"proben, die Rückerts geniales Sprachgefühl auch für den Laien überzeugend belegen. Den Abschluß dieser insgesamt empfehlenswerten Aufsatzsammlung bilden sinnvollerweise die Bemerkungen von Annemarie Schimmel, einer international anerkannten Kennerin der Materie, die in altbewährter Form Bedeutung und Wesen von Autor und Werk subtil herausarbeitet.

R. K.

Carlheinz Gräter: **Ulrich von Hutten.** Ein Lebensbild, 283 Seiten mit 61 Abbildungen, DM 34,-, Konrad Theiss Verlag Stuttgart.

Der Autor Carlheinz Gräter hat in seinem "Lebensbild" die Summe aller Hutten-Quellen und -Literatur gezogen und zeichnet ein überaus differenziertes Porträt dieses ersten großen Individualisten unserer Literatur. In dem hochbegabten und hochgebildeten Ritter, der, noch nicht dreißigjährig, von Kaiser Maximilian zum Poeta laureatus gekrönt wurde, der mit erbitterter Vehemenz gegen Papsttum und Kurie anschrieb, der Luther unterstützte, energisch die Einheit der deutschen Nation, eine Reichsreform gegen Fürsten und Geistlichkeit forderte, der scheiternd seinen eigenen "Pfaffenkrieg" führte und im Alter von 35 Jahren als Gebannter in der Schweiz starb, kreuzten sich alle Tendenzen und Ideen der Aufbruchgeneration von 1500: die Weltlust der Renaissance, der den mündigen Menschen fordernde europäische Humanismus und der erwachende Nationalismus.

Günter Schuhmann: **Die Hohenzollern-Grablegen in Heilsbrunn und Ansbach,** mit Fotos von Reinhard Bruckner. Verlag Schnell + Steiner, München/Zürich, 64 Seiten, Stammtafeln. Reihe "Die großen Kunstführer". DM 14,80.

Der 450. Geburtstag des Markgraf Georg-Friedrichs von Brandenburg-Ansbach wurde Anlaß zur Herausgabe des oben genannten Büchleins. Günter Schuhmann, Ltd. Archivdirektor i. R. und durch umfangreiche Veröffentlichungen zur Markgrafengeschichte bestens ausgewiesen, bekam hier die Gelegenheit, einerseits die von vie-